

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

Wolfgang Mädlow: Massenschlafplatz der Rotdrossel *Turdus iliacus* bei
Potsdam

Massenschlafplatz der Rotdrossel *Turdus iliacus* bei Potsdam

Wolfgang Mädlow

MÄDLow, W. (2020): Massenschlafplatz der Rotdrossel *Turdus iliacus* bei Potsdam. Otis 27: 109–112.

Im März 2020 wurde bei Potsdam ein Schlafplatz von Rotdrosseln in einem Schilfgebiet festgestellt, zu dem maximal mindestens 13 300 (wahrscheinlich eher rund 15 000) Vögel anflogen. Das Hauptnahrungsgebiet lag in 12 km Entfernung im Park Sanssouci, wo Efeubeeren verzehrt wurden. Das Massenaufreten fiel in eine Kälteperiode. Ansammlungen über 10 000 Rotdrosseln sind in Deutschland selten, vor allem im Frühjahr. Massenschlafplätze wurden bisher offenbar nicht aus Deutschland, aber gelegentlich aus anderen europäischen Ländern gemeldet.



MÄDLow, W. (2020): Mass Redwing *Turdus iliacus* roost near Potsdam. Otis 27: 109–112.

In March 2020, a mass redwing roost was discovered in reedbeds near Potsdam, to which a maximum of 13,300 (probably closer to 15,000) birds flew in. The main foraging area, where ivy berries were consumed, was at a distance of 12 km in the Sanssouci Park. This mass occurrence occurred during a cold snap. Gatherings of more than 10,000 Redwings are rare in Germany, above all in spring. Until now, mass roosts were apparently reported occasionally from other European countries, but not from Germany.

WolfgangMädlow, In der Feldmark 7, 14476 Potsdam, wmaedlow@t-online.de

1 Einleitung

Die Rotdrossel ist in Brandenburg und Berlin ein regelmäßiger und häufiger Durchzügler, spärlicher Überwinterer und ausnahmsweise Brutvogel. Das stärkste Auftreten wird zur Heimzugzeit registriert mit einem Gipfel in der zweiten Märzhälfte (SCHMIDT in ABBO 2001). Zu dieser Zeit können regelmäßig Rastansammlungen von einigen hundert, ausnahmsweise von wenigen tausend Vögeln beobachtet werden. Die größten bisher gemeldeten Ansammlungen waren 7 000 durchziehende Vögel am 24.3.1978 am Nieder-Neuendorfer See in Berlin (A. Bruch, OAG BERLIN [WEST] 1990), 4 000 am 26.3.1994 bei Ringenwalde/Uckermark und 3 500 am 23.3.1991 bei Glambeck/Uckermark (DITTBERNER 1996).

Nach GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER (1988) können Rotdrosseln große Schlafgemeinschaften bilden. Derartige Beobachtungen scheinen für Brandenburg bisher nicht bekannt geworden zu sein.

2 Beobachtungen

Am 18.3.2020 fielen am Rand des Potsdamer Ortsteils Golm erstmals viele vorbeifliegende Rotdrosseln in den Abendstunden auf. Zwischen 17 und 18 Uhr flogen 2 600 Vögel nach Nordwest. Bei einer gründlicheren Zählung am 23.3. wurden dann zwi-

sehen 17.15 und 18.25 Uhr 11 050 vorbeifliegende Rotdrosseln erfasst. Am Folgetag konnte nur zwischen 16.50 und 17.20 Uhr gezählt werden, als 1 920 Vögel vorbeiflogen. Das Maximum wurde schließlich mit 13 300 Rotdrosseln am 25.3. zwischen 17.10 und 18.30 Uhr gezählt. Die Zählung erfolgte durch optische Abschätzung von Zehnergruppen in den fliegenden Trupps, die dann addiert wurden.

Am 26.3. wurde nicht gezählt, sondern versucht, Herkunft und Verbleib der Vögel zu ermitteln. Am Nachmittag rasteten in sehr hoher Zahl Vögel im Schlosspark Sanssouci in Potsdam. Hier sind in den waldartigen Teilen des Parks die Baumstämme flächendeckend von Efeu umrankt, der viele Beeren trug. Überall wimmelte es von Rotdrosseln, die die Efeubeeren fraßen. Von einer erhöhten Stelle (Klausberg) am Nordwestrand des Parks konnte gegen 16.30 Uhr beobachtet werden, wie hunderte Rotdrosseln aus dem Baumbestand aufstiegen und nach Nordwesten abflogen.

Die in einem fast ununterbrochenen Band fliegenden Scharen wurden dann mit dem Auto verfolgt. Sie flogen über Eiche und westlich an Bornim vorbei Richtung Marquardt. In diesem Bereich wurden erste Zwischenrastplätze beobachtet. Große Scharen mit tausenden Vögeln fielen dann an der Wublitz

zwischen Uetz und Paaren ein, einem Feuchtgebiet mit Schilf, Weidengebüschen und Erlenbruchwald. Möglicherweise hat ein kleiner oder größerer Teil der Vögel bereits hier übernachtet. Viele flogen aber weiter nach Nordwesten, und schließlich konnte der Schlafplatz im Naturschutzgebiet Falkenrehder Wublitz am Nordostrand von Falkenrehde (Kreis Havelland) ausgemacht werden, einem kleinen Schilfgebiet mit umgebenden Büschen und Bäumen. In der späteren Dämmerung ertönte ein lautes Konzert aus dem Schilf und es wurden noch umherfliegende Rotdrosseln beobachtet. Dieser Schlafplatz liegt etwa 12 km vom Park Sanssouci entfernt.

Am 27.3. erfolgte eine Zählung bei Marquardt, einem am Vortag dafür als besonders günstig eingeschätzten Ort. Der Einflug war nun aber ungleich schwächer als am Vortag; es wurden zwischen 16.30 und 18.15 Uhr nur noch 2 900 Rotdrosseln gezählt. Am 31.3. wurden lediglich einzelne anfliegende Trupps registriert; der Schlafplatz in der Falkenrehder Wublitz war aber noch zumindest von einigen hundert Vögeln besetzt.

3 Diskussion

Da während der Tage des besonders starken Auftretens keine Zählung über die gesamte Anflugzeit erfolgen konnte, müssen die am 25.3. gezählten 13 300 Rotdrosseln als Mindestzahl gelten. Realistischer ist, dass an diesen Tagen rund 15 000 aus Potsdam zum Schlafplatz flogen. Die Hauptmasse der Vögel dürfte sich tagsüber im Park Sanssouci aufgehalten haben, doch ist eine Beteiligung von Rotdrosseln aus anderen Rastgebieten in der Stadt wahrscheinlich. Offen bleibt, ob der Schlafplatz (oder die Schlafplätze) auch aus anderen Richtungen angefliegen wurden.

Die ungewöhnliche Massierung von Rotdrosseln im März 2020 war offenbar zum einen eine Folge des sehr guten Angebots von Efeubeeren im Park Sanssouci. Zum anderen stellt sie wohl einen witterungsbedingten Zugstau dar. Nach moderat warmen Tagen Mitte März erfolgte am 21.3. ein Kälteeinbruch, der bis zum 26.3. anhielt. In diesen Tagen gab es jeden Tag Nachtfrost zwischen $-0,6$ und $-4,4$ °C. Die Tageshöchsttemperaturen lagen zwischen $6,8$ und $11,6$ °C. Am 27.3. erfolgte dann ein Wärmeeinbruch mit einer nächtlichen Tiefsttemperatur von $2,3$ °C und einer Tageshöchsttemperatur von $16,6$ °C

(Daten des Deutschen Wetterdienstes, Station Potsdam, www.dwd.de). Offenbar reichte dies aus, um einen größeren Teil der Drosseln zum Abzug zu veranlassen. Dazu passen zwei Zugbeobachtungen im Potsdamer Stadtgebiet an diesem Tag (27.3.2020): Morgens zogen innerhalb von zwei Stunden 1 610 Rotdrosseln nach NE über den Park Babelsberg (K. Steiof), abends zogen 600 in 15 Minuten nach E am Zentrum-Ost (M. Jurke).

In Deutschland bewegen sich die größten Ansammlungen von Rotdrosseln üblicherweise bei wenigen tausend Vögeln. Konzentrationen über 10 000 Vögeln scheinen selten zu sein. In den älteren Avifaunen von Thüringen und Sachsen sowie in der aktuellen Bearbeitung für Sachsen-Anhalt werden keine Ansammlungen über 3 000 Vögeln genannt (v. KNORRE et al. 1986, STEFFENS et al. 1998, WEISSGERBER 2019). Soweit recherchierbar, lag das Maximum für Mecklenburg-Vorpommern bei 10 000 Vögeln am 29.3.1998 im Trebeltal (C. Rohde in MÜLLER 2000). Die Durchsicht der avifaunisten Jahresberichte für Schleswig-Holstein (ohne Helgoland) 1982–2014 ergab vier erwähnte Konzentrationen über 10 000 Rotdrosseln, alle im Herbst. Maximal waren es 13 742 Durchzügler am 18.10.2008 bei Wedel (B. Kondziella in JEROMIN et al. 2014). Zuvor wurden dort 19 700 am 24.10.71 gezählt (Hahn in GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1988). Die höchste in den Jahresberichten für Schleswig-Holstein aufgeführte Zahl im Frühjahr waren 6 300 Vögeln in drei Trupps bei Großschretstaken am 3.4.1993 (B. Koop in BERNDT & BUSCHE 1995). Auf Helgoland können im Herbst große Konzentrationen mit bis zu 40 000 Rotdrosseln auftreten, das Frühjahrsmaximum lag bei 5 330 (DIERSCHKE et al. 2011). In Niedersachsen lag – von einer wohl eher zweifelhaften Meldung von „einigen Hunderttausend“ Durchzüglern abgesehen – die einmalige Höchstzahl bei „mehreren Tausend, wahrscheinlich über 10 000“ Durchzüglern im April 1975 in Göttingen (ZANG et al. 2005).

In Baden-Württemberg, wo sich viele Zugvögel am Bodensee und auf der Schwäbischen Alb konzentrieren, blieben jedenfalls bis in die 90er Jahre die Gebietsmaxima gewöhnlich unter 1 000 Vögeln, einmal 5 000 Durchzügler im Oktober 1961 am Bodensee (HÖLZINGER 1999). Eine Abfrage der auf www.ornitho.de in ganz Deutschland gemeldeten Daten (Stand Juli 2020) ergab zwei weitere Konzentrationen



Abb. 1: Rotdrossel *Turdus iliacus*, Oktober 2008, Lüdersdorf/TF.
Redwing *Turdus iliacus*, Oktober 2008, Lüdersdorf/TF. Foto: W. Suckow.

nen von 10 000 bzw. 10 317 ziehenden Rotdrosseln, beide im Herbst 2019 in Schleswig-Holstein (A. Mitschke, F. Arndt). Sonst wurden aus Deutschland keine Ansammlungen über 10 000 Vögel gemeldet. Für Polen nennen TOMIAŁOJC & STAWARCZYK (2003) maximale Rastansammlungen von 4 000 bis 5 000 Vögeln.

Über Gemeinschaftsschlafplätze von Rotdrosseln in Deutschland ist kaum etwas zu finden. Im Gesamt-Datensatz von www.ornitho.de finden sich 165 Meldungen mit der Spezifizierung „Schlaf-/Sammelplatz“, davon neun von Ansammlungen zwischen 200 und 1 000 Rotdrosseln (ansonsten geringere Zahlen). Als Lebensraum werden mehrfach (wie in Potsdam) Schilf und Weidengebüsche, aber auch andere Strukturen wie Auenwald, Friedhof, Waldstreifen und Hecken angegeben. PONTIUS (in v. KNORRE et al. 1986) gibt vor allem Buschreihen und Baumbestände, vereinzelt auch dichten, trockenen Schilfbestand als Schlafplätze an, WEISSGERBER (2019) nennt einen Kiefernbestand. ZANG et al. (2005) erwähnen bis zu 500 Vögel in Erlenbruchwald und Weidengebüsch, außerdem eine Fichtenschonung, Pappelwäldchen und Röhricht als Schlafplätze. Bezogen auf die gesamte Westpaläarktis gibt CRAMP (1988) an,

dass häufig einige hundert Rotdrosseln gemeinsam an traditionellen Schlafplätzen übernachten, insbesondere in dichten Gebüsch, auch im Schilf. Das Einzugsgebiet beträgt demnach bis zu 20 km. GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER (1988) führen einen Schlafplatz von 12 000 Rotdrosseln auf den britischen Orkney-Inseln auf und nennen Gebüsch, Nadelholzdickungen, Schilfröhricht und Dornestrüpp als Winterschlafplätze. YORKE (2019) berichtet aktuell über einen Massenschlafplatz von mindestens 60 000 Rotdrosseln in Gehölzen im November 2019 in Lancashire (Großbritannien).

Der Literaturvergleich zeigt, dass große Konzentrationen von über 10 000 Rotdrosseln in Deutschland ebenso wie große Schlafplatzgemeinschaften in Europa nicht unbekannt, aber doch offenbar recht selten sind. Die in Potsdam beobachtete Rast- und Schlafplatzgemeinschaft bildet eine der größten bislang in Deutschland gemeldeten Konzentrationen. Zu berücksichtigen ist dabei, dass sich gerade im Frühjahr größere Rastansammlungen überwiegend in Wäldern aufhalten, wo sie kaum zu zählen sind. Der Schlafplatzflug ermöglichte hier – ähnlich wie sonst aktiver Durchzug – eine genaue quantitative

Erfassung, die bei ausschließlicher Beobachtung einer Rastansammlung nicht möglich gewesen wäre. Rastansammlungen von mehrern hundert Rotdrosseln sind auch in vergangenen Frühjahren im Park Sanssouci aufgefallen, nicht jedoch Schlafplatz-Flugbewegungen. Das über mindestens 13 Tage beobachtete alltäglich Flugverhalten zwischen einem Hauptnahrungsgebiet und einem (oder mehreren benachbarten) Schlafplätzen muss sich innerhalb kurzer Zeit etabliert haben, da im Winter keine regelmäßigen Rastvorkommen in Potsdam bekannt sind.

Ich danke Axel Bräunlich für den entscheidenden Hinweis zur Einordnung der Flugbewegungen als Schlafplatzflug, Christopher König für die Übermittlung der Rotdrossel-Daten aus www.ornitho.de und Wolfgang Dornberger für Hilfe bei der Literaturbeschaffung.

Literatur

- ABBO (ARBEITSGEMEINSCHAFT BERLIN-BRANDENBURGISCHER ORNITHOLOGEN) (2001): Die Vogelwelt von Brandenburg und Berlin. Rangsdorf.
- BERNDT, R. K. & G. BUSCHE (1995): Ornithologischer Jahresbericht für Schleswig-Holstein 1993. *Corax* 16: 30 – 62.
- CRAMP, S. (1988): Handbook of the Birds of Europe the Middle East and North Africa. Volume 5. Oxford/New York.
- DIERSCHKE, J., V. DIERSCHKE, K. HÜPPOP, O. HÜPPOP & K. F. JACHMANN (2011): Die Vogelwelt der Insel Helgoland. Helgoland.
- DITTBERNER, W. (1996): Die Vogelwelt der Uckermark mit Schorfheide und unterem Odertal. Galenbeck.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & K. M. BAUER (1988): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Band 11 Teil 2. Wiesbaden.
- HÖLZINGER, J. (1999): Die Vögel Baden-Württembergs. Band 3.1. Stuttgart.
- JEROMIN, K., B. KOOP, R. K. BERNDT & M. KÜHN (2014): Ornith. Jahresbericht f. Schleswig-Holstein 2006–2008. *Corax* 22: 337–477.
- OAG (Ornithologische Arbeitsgruppe) BERLIN (WEST) (1990): Die Vögel in Berlin (West). Eine Übersicht. Ergänzungsbericht 1976–1989. *Ornithol. Ber. Berlin (West)* 15, Sonderheft.
- MÜLLER, S. (2000): Bemerkenswerte avifaunistische Beobachtungen aus Mecklenburg-Vorpommern – Jahresbericht für 1998. *Ornithol. Rundbrief Mecklenburg-Vorpommern* 42: 88–176.
- STEFFENS, R., D. SAEMANN & K. GRÖSSLER (1998): Die Vogelwelt Sachsens. Jena.
- TOMIALOJC, L. & T. STAWARCYK (2003): Awifauna Polski. Tom II. Wrocław.
- VON KNORRE, D., G. GRÜN, R. GÜNTHER & K. SCHMIDT (1986): Die Vogelwelt Thüringens. Wiesbaden.
- WEISSGERBER, R. (2019): Rotdrossel *Turdus iliacus* Linnaeus, 1766. In Fischer, S., (Hrsg.): B. NICOLAI & D. TOLKMITT : Die Vogelwelt des Landes Sachsen-Anhalt. Online-Publikation, www.vogelwelt-sachsen-anhalt.de (abgerufen am 8.8.2020).
- YORKE, B. (2019): Redwings at roost. <https://arnsidesilverdale.blogspot.com/2019/11/blog-post.html> (abgerufen am 8.8.2020).
- ZANG, H., H. HECKENROTH & P. SÜDBECK (2005): Die Vögel Niedersachsens und des Landes Bremen – Drosseln, Grasmücken, Fliegenschnäpper. Naturschutz u. Landschaftspf. in Niedersachsen, Sonderreihe B 2.9.